

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 52

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dadurch zieht man ein förmliches Vagantentum in dieser Hinsicht groß. Der Herr Musiklehrer muß ein förmliches Glück haben, nur unmusikaltische Böglinge zur erzürnen, sonst wird er selbst an dieser Bestimmung nicht lautere Freude erleben. Zweitens sehen wir nicht ein, daß ein Anfänger schon nach zirka 50 Unterrichtsstunden soll entscheiden können, ob er mit Nutzen im Violin- und Klavierspiel fortsetzen oder aufhören soll. — Persönlich halten wir dafür, daß Violin, Klavier, Orgel und Harmonielehre wesentliche, jedenfalls wertvolle Bestandteile der musikalischen Ausbildung des Lehrers sind, und daß man nur diejenigen Seminaristen dispensieren sollte, die sich nach wenigstens einjährigem ernsthaftem Versuch als nicht genügend begabt erweisen. Wenn heute ein Teil der Lehrerschaft selbst dem Obligatorium, zumal im Orgelspiel, abgeneigt ist, so hat das seinen Grund in der allzugeringsen Besoldung der Organisten, in dem mit der Organistenstelle verbundenen üppigen Aerger und in der Tatsache, daß im Musikunterricht am Seminar, zumal bei großen Klassen, ganz schwache Schüler wirklich die guten hemmen. Dagegen ist der Mangel einer dritten Studienorgel oder eines Harmoniums kein stichhaltiger Grund gegen die Ausdehnung des Orgelunterrichts auf 60—70 Schüler. Auch die Seminarlehrerschaft weiß, daß die hiefür nötige Auslage nicht die Hauptföge im st. gall. Finanzwesen ist.

Aber darauf möchten wir aufmerksam machen, daß die Übungszeit für Instrumentalunterricht fruchtbarer und zweckmäßiger gestaltet werden könnte, wenn dabei einige Aufsicht und Anleitung walten würde. Das ließe sich bei Anstellung eines Hilfslehrers erreichen, und was an der Kantonschule möglich ist, kann auch im Seminar möglich gemacht werden; event. würde eine Teilung der Klassen im Instrumentalunterricht eine bessere Förderung der Schüler bewirken. Ein Mehreres muß  diesbezüglich getan werden, weniger im Lehrplan als in der Organisation. —

Wie die Tagesblätter melden, findet zur Veratung einzelner Differenzen noch eine gemeinsame Sitzung des Erziehungsrates mit dem Seminarlehrerkonvent statt. Zweifelsohne wird man namentlich hinsichtlich des Orgelspiels eine Organisation anstreben, die dem „möglichen Entgegenkommen“ etwas mehr entspricht, als die jetzt bevorstehende musikalische Burschenherrlichkeit der Seminaristen. ○

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Herr Erziehungsrat Dr. Forrer erklärte an verschiedenen Orten als eine der dringlichsten Forderungen für ein neues Erziehungsgesetz, daß der Erziehungsrat in Zukunft nicht mehr durch den Regierungsrat, sondern vom Großen Räte zu wählen sei. Hm! — Bauer, merkt was? — —

Flawil errichtet auf den Frühling zwei neue Lehrstellen; Andwil eine neue vierte Stelle. — Im Bezirk Wil sind es von 28 Lehrerkräften nur 9, welche 10 Jahre und mehr in diesem Bezirke wirken. Lehrerflucht! In der Stadt Wil beträgt das Maximum der Primarlehrerbesoldung Fr. 2200 nebst Wohnung; die andern 11 Schulgemeinden bezahlen (ohne Wohnung) zwischen 1400 bis 1500 Fr. Und was die Organistengehalte anbelangt, bezieht in keiner der 7 Landgemeinden der Organist und Gesangleiter für die Verwaltung der Kirchenmusik allein 200 Fr. — Diesen Stoßseufzer eutnehmen wir auszugsweise einem Bezirksblatte. Da wären, um uns modern auszudrücken — — Teuerungszulagen auch angezeigt! — Im kommenden Frühling tagt der schweiz. Verein für Schulgesundheitspflege in St. Gallen. — Lehrer Sonderegger in Gähberg, Altstätten, quittiert seine Stelle und übersiedelt nach Gais; für ihn wurde gewählt Lehrer Schmid, früher Waisenlehrer in Altstätten.

Die Schulgemeinde Dorf bei Schanis setzte den Gehalt ihres Lehrers auf Fr. 1500 fest und gewährte dem jetzigen Inhaber dieser Stelle eine Personalzulage von Fr. 100. Gut ab vor dieser kleinen, bäuerlichen Schulgemeinde! — Rath. Gossau wählte an Stelle des verstorbenen Lehrers Andr. Baumgartner aus 8 Bewerbern Emil Bischof in Niederbüren. Unser frühere liebe Kollege und jetzige Redaktor Joseph Bächtiger (beinebens erwähnt, wohlbestellter Schularat in Gossau) knüpfte an diese Wahl folgende (denjenigen, die es angeht, zur kräftigen Beherzigung!) Randbemerkung: „Wir bemerken noch, daß mit Herrn Bischof wieder ein trefflicher Organist der Kirchenmusik verloren geht. Es scheint in dieser Beziehung eine Befürchtung sich zu bewahrheiten, daß es immer schwieriger wird, tüchtige Organisten zu finden. Und doch gibt's noch Gemeinden, die 150—200 Fr. als genügenden Lohn für den aufregenden und angespannten Dienst eines Organisten ansehen. Diese Meinung hat dann selbstverständlich ihre Konsequenzen. Und so kann es dann eben vorkommen, daß man irgendwo wohl eine herrliche Orgel, aber keinen passenden Organisten hat. Wir sagen das durchaus im allgemeinen Sinne und haben keine spezielle Gemeinde im Auge. Es schiedte sich just, die Bemerkung zu machen. Dies sei noch angeführt, daß wir nicht mißverstanden werden.“

Briefkasten der Redaktion.

1. In Anbetracht der Raum- und Zeitverhältnisse müssen wir uns zum kommenden Jahresabschluß kurz fassen. Allen verehrten Lesern und Leserinnen ein frohes, glückseliges **Neujahr**; allen verehrten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein herzliches Vergelt's Gott für ihren regen Eifer und ihre warme Teilnahme am Gedeihen und Entwickeln unseres Organs. Gott mit ihnen allen im kommenden Jahre!

Zum Neu-Abonnement sei unser Organ bestens empfohlen; es werden u. a. auch neue Mitarbeiter von bestem Klange einrücken, so die Herren Prof. Dr. Gisler in Chur, Rektor Dr. Beck in Freiburg, Prof. Dr. W. Förster in Zürich, Inspektor Ruch in Appenzell, von denen teils bereits Arbeiten vorliegen, teils eine feste Zusicherung auf Mitarbeit gegeben ist. Wir werden im Zeichen gesunden Fortschrittes den alten Weg katholischer Jugend- und Lehrerbildung und kathol. Jugend- und Lehrer-Erziehung festen und sicheren Schrittes wandeln. Also Gruß und Handschlag für treue Unterstützung bislang, und Gruß und Handschlag auf ein neues Verhältnis pro 1907!

2. Eine Glarner-, eine March-, eine Luzerner- und eine Lehrerinnen-Korrespondenz und Literatur mußten verschoben werden. Besten Dank!

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Es eben ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Bibliothek deutscher Klassiker für Schule und Haus. Mit Lebensbeschreibungen, Einleitungen und Anmerkungen. Begründet von Dr. W. Lindemann. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Professor Dr. Otto Sellohans, Gymnasialdirektor. 12 Bände. 12^o.

IV.—VI. Band: **Goethes Werke**. Mit 3 Bildnissen. Geb. in Leinwand Mk. 9.—; jeder Band Mk. 3.— — Früher sind erschienen:

VII.—IX. Band: **Schillers Werke**. Mit 3 Bildnissen. Geb. Mk. 9.—; jeder Band Mk. 3.—. (H 7760 Q)

Inhalt der übrigen Bände: I: Klopstock — Göttinger. II: Lessing — Wieland. III: Herder — Sturm und Drang. X: Die Romantik. XI: Oesterreichische Dichter. XII: Jung-Deutschland — Neueste Zeit. 158